

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

AKTUALISIERT SEPT/2007

foz de iguazú

ich breche schon frueh auf, zur brasilianischen seite von iguazú, um noch in den "vogelwald" zu gehen, bevor ich nach rio de janeiro fliege. doch als ich an dem kleinen urwald-flughafen ankomme, regnet es unaufhoerlich und ich gebe es schliesslich auf. ich kann unmoeglich pitschnass nach rio fliegen (bis zum hotel in puerto iguacu waere das ja noch o.k. gewesen.). schade, denn in dem wald sind alle etwa 220 voegel zu sehen, darunter viele papageienarten und sit-tiche, die im dschungel von iguazú leben, teils in riesigen voliéren, hautnah, vor allem meine heissgeliebten tukane, von denen es hier gleich vier verschiedene arten gibt. ich warte noch bis zum fruehen nachmittag, dann klart es ploetzlich auf, es hoert wie abgeschnitten auf zu regnen und die sonne bricht durch, aber nun bleiben nur noch drei stunden bis zum abflug und da ist es mir zu riskant, mit dem unzuverlaessigen stadtbuss zum wald zu fahren, schade.

so sitze ich im obergeschoss des flughafengebäude, schaue durch einen etwa 30m breiten und 2,50 m hohen spalt, was wie ein extrabreitwandpanorama wirkt, auf die flugpiste und den dahinterliegenden dampfenden dschungel, und verkuerze mir die zeit bis zum abflug schliesslich mit einen essen im flughafenrestaurant: "bife" in gorgonzolasauce, erstklassig! dazu einen letzten der hervorragenden argentinischen weiss-weine aus dem valle central, zum abschied.

irgendwann beginnt das einschecken (ich lasse meinen rucksack in eine plastikplane einschweissen, gute idee!) und da gibt es ziemlichen unmut, viele passagiere in der langen warteschlange schimpfen erbost, eine aeltere dame wird handgreiflich, das flughafenpersonal gibt sich nervoes und ich lasse mir sagen, dass seit dem zusammenbruch des (deutschstaemmigen) "varig"-unternehmens - deren maschinen ein billigflieger aufgekauft hat - auf den brasilianischen flughafen einiges nun ganz aus dem ruder laufe. eben solch endlose warteschlangen bei nicht bedienten

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

abfertigungsschaltern, begleitet vom ausfall der klimaanlagen, verspätete fluege, unfreundliches bordpersonal, ein seit monaten unbefristeter bummelstreik der flugsicherung, schliesslich gar mehrere abstuerze kleinerer maschinen und ein zusammenstoss zweier flugzeuge mit 160 toten, alles in den letzten monaten. die ganze reihe der varig-abfertigungsschalter sind in der tat verwaist, einige bueros mit brettern vernagelt, in den anderen tuermen sich schutthaufen.

in solchermassen aufgeheizter stimmung sitzen wir im gatewartesaal, kein flughafenpersonal laesst sich blicken und es wird lautstark lamentiert. das kenne ich garnicht von meinen ansonsten stets so gelassenen brasilianern. endlich wird unser (verspäteter!) flug aufgerufen und unter geschimpfe gehen alle aufs rollfeld zur maschine. die sitze sind zu eng, die beine zusammengefaltet, in der tat, das ist nicht varig, bei der der service stets erstklassig war. das personal mufflig, insgesamt eine gereizte atmosphaere.

als wir abheben, sind die 220 wasserfaelle, die auf keine postkarte und auf kein foto passen, in ihrer ganzen groesse und schoenheit zu sehen, was fuer ein unglaubliches naturwunder! dann schliesst sich die wolkendecke wieder, turbulenzen, die stewardessen muessen zweimal ihre getraenkewagen wieder zurueckschieben, und erst kurz vor rio de janeiro reisst sie wieder auf und da liegt rio, in einem flackerndem lichtermeer, wetterleuchten erhellt mehrere male den pao de azucar und den corcovado, bevor sie wieder von der finsternis verschluckt werden.

rio de janeiro

wir landen, ich nehme meinen rucksack vom band und da stehe ich in der ankunftshalle vom flughafen rio de janeiro. ich hatte es schon befuerchtet, alles ist geschlossen, ausser ein paar taxisaltern. ich schiebe meinen gepaeckwagen

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

durch die hallen der drei stockwerke, suche "rio-tours", das fremdenverkehrsamt, laufe dreimal dran vorbei, bis mich jemand anspricht, was ich suche. riotours! er fuehrt mich hin, eine kleine halbrunde theke um einen pfeiler herum. klar, dass ich die uebersehen habe. und: sie ist verwaist.

ich erkläre meinem helfer in der not, dass ich dort eigentlich bei vier hotels, deren adresse ich bekommen hatte, anrufen wollte, ob sie ein freies zimmer haben und ich habe weder eine brasilianische telefonkarte und auch die banco do brasil hat ihre rolllaeden heruntergelassen. er fuehrt mich zu einer der taxi-agenturen und erklart den beiden damen meine lage. netterweise rufen sie fuer mich im ersten hotel meiner liste, dem hotel "argentino" an, die auch tatsaechlich noch ein zimmer haben, fuer 50 euro. ich seufze und erkläre den agentinnen, dass das der tagesetat meiner reise ist, unterkunft, verpflegung und busfahrten inclusive. daraufhin erwidert eine der beiden erstaunt, dass das doch fuer rio sehr billig sei. ich denke resigniert, dass es ja hoffentlich nur fuer eine nacht ist und lasse mich dorthin fahren, durch die ganze stadt hindurch, endlos, vorbei an einer raffiniert beleuchteten bruecke zu einer der inseln in der guanabara-bucht, beleuchteten kirchen und anderen alten gebaeuden. der chauffeur, paulo, macht netterweise aus der tour fuer den "professore" eine art stadtrundfahrt und erklart mir alles moegliche, bis wir am hotel ankommen. waehrend der ganzen fahrt hatten wir kaum einen menschen gesehen, die strassen rios waren wie ausgestorben.

ich frage an der rezeption nach einer netten kneipe in der naehe. das sei zu dieser stunde zu gefaehrlich, aber ich koenne eine `bar` um die ecke anrufen, ob sie mir ein bier oder einen wein ins hotel bringen koennen. sie selber haetten keine bar. und ueberhaupt sei alles geschlossen. ich fahre mit dem aufzug zu meinem zimmer im 8. stock, das eher einer kabine aehnelt, in dezenten grau- und brauntoenen, mit blick auf die schmuddelige seitenwand des angrenzenden nachbarhochhauses. dazu rumpelt und blaest die airconditionmaschine, dass es eine freude ist! heiligabend!! oh je. da entdecke ich im unteren fach des schrankes eine `mini-bar`

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

mit dosenbier und kleinen probierflaeschchen von allen moeglichen destillaten. so mache ich es mir grimmig-entschlossen `gemuetlich`, packe das buch aus, das ich noch in argentinien geschenkt bekommen habe (sépulveda, der grosse chilenische schriftsteller) und verbringe so den heiligen abend lesend und mini-bar pluendernd. hatte ich mir aber eigentlich anders vorgestellt.

morgens komme ich aus meinem zimmer, schliesse die tuer ab, drehe mich um und - vor mir steht: frida kahlo! das zimmermaedchen, ihr wie aus dem gesicht geschnitten, die gleichen feinen, zugleich strengen gesichtszuege, die erhoehten wangenknochen, die buschigen, fast zusammengewachsenen augenbrauen, der ansatz eines schnurrbaertchens, die gleiche hochgesteckte frisur, figur, statur und groesse, als stuede die kahlo leibhaftig da. ich bin fasziniert und schaue sie unglaeubig an, bis sie sich geniert umdreht und ihrer arbeit weiter nachgeht. unglaeublich! immer, wenn ich sie jetzt sehe, muss ich sie wieder anschauen, immer noch unglaeubig und sie weiss ueberhaupt nicht, wie sie sich verhalten soll. ich versuche, ihr mein verhalten zu erklaren, aber ich verstehe von ihrem dialekt kein einziges wort und sie versteht mich genausowenig. zumindest laecheln wir uns ab da an, womit die situation erstmal entschaerft ist.

am nachmittag fahre ich mit der "bonde", der uralten strassenbahn rios, durch sta. teresa, einem der aeltesten stadteile und ehemaligem, aber seit langer zeit heruntergekommenen villenviertel rios, das gerade von kuenstlern als unkonventionelle und reizvolle wohn- und arbeitsstatt entdeckt wird. die bahn rumpelt und pumpelt, dass es ein vergnuegen ist, die seiten sind offen, trittbrettfahrer koennen aufspringen und brauchen nichts zu bezahlen.

so kurven wir durch die engen gassen sta. teresas, trauben von menschen an den seiten des waggons haengend, bis ich, nachdem einige trittbrettfahrer abgesprungen sind und die sicht nach draussen freier wird, ploetzlich eine kneipe entdecke, durch deren verschattetes innere man bis auf einen sonnendurchfluteten balkon sehen kann, einstoeckig, mit abblatternder, blau gestrichener fassade und stufenfoermigem

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIEN TEIL 1-6

roten ziegeldach. die strassenbahn haelt genau davor, ich springe spontan ab und gehe durch den kneipeninnenraum hindurch, setze mich auf den schoenen, gemuetlichen balkon und erst jetzt sehe ich, dass ich mich mitten in einer favela befinde, ringsum huetten und haeuschen aus verschiedenen materialien, holz, wellblech, beton, mauerwerk, die sich die haenge wie ein amphitheater hochziehen. ein blick den balkon hinunter zeigt, dass die auf der einen seite ebenerdige kneipe hier drei stockwerke tiefer geht und waehrend die frontseite eher wie ein altes kolonialgebaeude aussieht, hier rohbeton vorherrscht, z.t. geschwaerzt durch feuchtigkeit, fensterlaeden, die aus den angeln gerissen sind, eine treppe, die ins nichts fuehrt und am fuss des gebaeudes alle art von muell. trotzdem hat das ganze `atmosphaere`.

nach einer weile zahle ich, stehe wieder auf der engen gasse und warte auf die naechste strassenbahn. ich stehe und warte, mehr als eine halbe stunde, obwohl die bahnen im 15 minuten-takt fahren. irgendetwas stimmt nicht und ich ueberlege, zu fuss, entlang der schienen weiterzugehen und da ich nach meinem touristen-stadtplan abschaetze, dass ich bereits mehr als 3/4 der strecke mit der bahn zurueckgelegt haben muss, entschliesse ich mich, richtung endstation zu gehen (dabei entdecke ich auch, dass der ort, an dem ich mich gerade befinde, auf dem stadtplan nur als weisser fleck eingezeichnet ist, das zeichen fuer favela, und diese hier ragt offensichtlich in den stadtteil sta. teresa hinein.), dies allerdings mit weichen knien und vorsichtigem rundumblick, ist doch ein gang durch eine favela kein spass, sondern ein ganz schoenes risiko. nur gut, dass ich keine uhr mehr habe, nur meine einfache `wander`-kleidung und auch kein sichtbares, dickes portemonnaie, stattdessen lediglich eine kleine plastiktuelle mit postkarten und anderem kleinkrams.

moeglichst wie selbstverstaendlich schlendere ich also an den favelabewohnern vorbei, von denen mich einige misstrauisch beaugen, andere aber auch freundlich. als ich mehrere jugendliche beieinanderstehen sehe, die bei meinem anblick langsam auf mich zusteuern, gebe ich meine 200 euro und die kreditkarte verloren und hoffe nur, dass sie sich damit zufriedengeben.

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

doch sie gehen, mir kurze, nicht einordbare blicke zuwerfend, nur einer mit herausforderndem blick, an mir vorbei.

ploetzlich verzweigen sich die schienen in drei richtungen. ich versuche die erste entlangzugehen und lande am strassenbahndepot, das gerade ihre metallgitter geschlossen hat. also wird es wohl keine weitere bahn mehr geben. ich probiere die zweite strecke, die haeuser werden zunehmend solider, auch einige villenartige, z.t. verfallen, tauchen auf, aber die strasse wird dafuer immer menschenleerer. das finde ich nun eher beaengstigender als den pulk jugendlicher. ich wechsele vom buergersteig, der nun beginnt, auf die strasse und versuche, die einbuchtungen, hauseingaenge und strassenecken im blick zu behalten.

hinter einer scharfen kurves sehe ich auf einmal am ende der strasse eine eckkneipe, `almazens sao theago` entziffere ich im naeherkommen, die zu beiden strassen hin offen ist, die seitenfronten bestehen nur aus pfeilern, zwischen denen rolllaeden hochgezogen sind, laerm dringt heraus und ich kehre erstmal erleichtert ein. die theke laeuft die ganze seitenwand entlang, dahinter regale und vitrinen voller flaschen bis zur decke, im hinteren teil des almazens mit alten lebensmittelpackungen vollgestellt, eine der uralten kneipen rios, die noch laden und kneipe zugleich waren.

nach einer matschigen portion kabeljau ziehe ich weiter, bis ich bei einbruch der dunkelheit schliesslich an einem kleinen platz ankomme, um den die schienen der strassenbahn herumfuehren, die endstation `dois irmaoes`. erleichtert lasse ich mich auf einen stuhl in einer der drei kleinen kneipen des platzes fallen, bestelle etwas zu trinken und frage, ob denn nicht doch noch eine bahn zurueckfaehrt. aber die wirtin zeigt sich irritiert, seit ueber zwei stunden sei keine mehr vorbeigekommen, das sei sehr ungewoehnlich, aber eigentlich muesse noch eine kommen.

im selben moment hoere ich das charakteristische rumpeln der bahn und da schiebt sie sich auch schon an der haeuserecke vorbei. ich springe von meinem stuhl auf, aber die wirtin

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

winkt mich noch schnell heran, kippt mir das getraenk in einen plastikbecher und ich laufe zur bahn, die sich bereits schwankend in bewegung setzt, sodass mir die haelfte des bechers auf die hose schwappt. egal, hauptsache, ich komme wieder zurueck...

der strassenbahnfahrer veranstaltet nun mit seiner bahn eine art ralley, ich habe das gefuehl, er geht bis an die grenze ihrer belastbarkeit und sie kreischt und aechzt, schlingert nach links, schleudert nach rechts, haut nach oben, dass ich den eindruck habe, im naechsten moment herausgeschleudert zu werden oder die bahn springt aus den schienen. dabei geht nun auch der rest des getraenks ueber bord und landet zielgenau auf hemd und hose, bevor wir wieder an der abfahrtstation ankommen.

erst zwei tage spaeter erfahre ich, dass auf eine der bahnen ein anschlag veruebt wurde und deswegen an diesem tag fuer laengere zeit keine mehr fuhr.

den kommenden tag fahre ich nach ipanema, als wir ploetzlich vor dem tunnel nach copacabana halten muessen. in zwei schlangen stauen sich pkw`s und busse vor dem tunnel, aus dem zeitlupenartig, sich ineinander waelzend, dichte graue rauchwolken quellen. leute springen aus den vorderen autos und winken uns energisch zur umkehr, was schwierig zu bewerkstelligen ist, da die autos, wie in rio ueblich, stossstange an stossstange stehen. schliesslich kehren die meisten in organisiertem chaos um, nicht aber so mein taxifahrer und einer seiner kollegen, die es nicht glauben wollen, dass man nicht durch den qualm dort fahren kann. der taxi-kollege probiert es und naehert sich den rauchwolken, kommt aber nach kurzer zeit bereits wieder zurueck. es sei unmoeglich, da durchzukommen, es wuerde anscheinend ein wagen brennen und es gaebe nicht die geringste sicht. daraufhin

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASIL IEN TEIL 1-6

drehen auch wir um. im gleichen moment laufen soldaten mit schnellfeuergewehren in den haenden richtung qualm. ich wundere mich, weil waffen ja nun wirklich nicht sehr hilfreich zum feuerloeschen sind und finde es etwas laecherlich.

anderntags schreit mir von allen kiosken, um die sich menschentrauben gebildet haben, die nachricht entgegen: "a guerra de rio", "terror!, rund 50 angriffe innerhalb 24 stunden von drogengangs, in ganz rio, von schwerbewaffneten gruppen, maskiert und mit mp`s, benzinballons und granaten, z.t. aus fahrenden fahrzeugen heraus, auf 23 busse, die samt passagieren mit benzinbomben angezundet werden, so ein voll besetzter fernreisebus, den etwa 30 vermummte zum halten zwingen und augenblicklich in brand setzen; restaurants, banken, polizeistationen, eine strassenverkaeuferin mit ihrem kind in meinem botafogo-viertel und mehrere passanten; 31 tote und viele (schwer-)verletzte, davon 7 in gefechten mit der polizei erschossene "bandidos". und erst jetzt kann ich die tram, die nicht kam und den brennenden tunnel anhand einer zweiseitigen karte der anschlaege in den tageszeitungen einordnen: sie waren teile koordinierter aktionen von drogenkartellen und kriminellen banden, die den gestrigen tag lang mit aeusserster brutalitaet in rio gewuetet haben.

in den zeitungen "o globo" und "journal do brasil", die ich kaufe, wird nicht so sehr vermutet, dass zwei kuerzlich verhaftete, hochkaraetige drogenbarone (davon der eine der ecstasy-koenig brasiliens, ein israelischer mafioso) den befehl dazu gaben, wie das in sao paulo der fall war, als nach einer attentatswelle im mai und bei vergeltungsaktionen innerhalb weniger tage 120 tote zu beklagen waren und zehntausende aus der stadt fluechteten, als vielmehr eine warnung an den neugewaehlten gouverneur des bundesstaates rio, sergio cabral, der am 1. januar 2007 sein amt antritt und der eine neue offensive gegen das organisierte verbrechertum in rio zu seinem hauptziel erklaert hat. zudem bekaempfen die illegalen "privat-milizen", die von soldaten, polizisten, feuerwehrlauten u.a. gebildet werden, in den armenvierteln, den bastionen der drogenbanden, die "narcos" seit monaten mit zunehmendem erfolg.

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

in den umfangreichen extraausgaben der zeitungen sind entsetzliche fotos von opfern abgebildet, die gottseidank in deutschen presseerzeugnissen nicht gedruckt werden, aber auch fotos von drei der attentaeater, die nach stundenlangen gefechten mit der polizei ueberwaeltigt wurden, darunter ein jugendlicher. die regierung hat eine "revanche" mit "nationalen sicherheitskraef-ten" angekuendigt, was wahrscheinlich treffender mit "gegen-schlag" zu uebersetzen ist. den naechsten tag wird die feuerwehr angegriffen, weitere 2 busse, tags darauf ziele in vororten rios. und es gibt auch das foto eines touristen in der zeitung, der sich von seiner freundin/frau knipsen laesst, waehrend er vor einem zerschossenen strassenposten der verkehrspolizei posiert. reizende zeitgenossen.

und dann, wechselbad der gefuehle: silvester, zu dem 2 millionen cariocas, 1/2 million touristen aus suedamerika und dem rest der welt, sowie eine unbekannte anzahl von taschendieben erwartet werden. vor allem am strand von copacabana, aber auch an elf weiteren straenden, an jedem mit auftritten bekannter saenger und musikgruppen, das reicht von brasilianischem reggae ueber rock, samba, axé bis hin zu olodum und bandas des kommenden kar-nevals; aber auch aus cuba, den usa ("black eyed peas!") und portugal sind gruppen eingeladen. es wird mehrere feuerwerke ge-ben, das groesste traditionsgesmaess an der copacabana. mit da-bei sein werden auch eine ganze reihe von in deutschland von der polizei gesuchten verbrechern, wie meister "kopf ab"-schill aus hamburg, der ebenfalls nach rio gefluechtet ist und hier seit geraumer zeit mit udo juergens` exfrau extravagant logiert und geld auf den kopf haut, zu dem ihn die deutsche polizei gerne befragen wuerde...

am silvestermorgen plaudere ich mit ana von der rezeption, mit der ich mich die letzten tage angefreundet habe und erzaehle ihr, dass ich vor 32 jahren schon einmal in rio de janeiro war. unter allgemeinem gelaechter erwidert sie, dass sie erst ein jahr spaeter geboren wurde, ich also VOR ihr in rio war. ich

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

frage sie, ob sie mir raten kann, wo am besten ich heute abend hingehen sollte. sie meint, ich solle nach ipanema gehen, weil dort nicht so riesige massen von leuten und touristen seien, die atmosphaere dort sei auch urspruenglicher und die musik, vor allem am posto (buehne) 8, sowieso der hoehepunkt. aber das beruehmte feuerwerk an der copacabana? ja, das sei in der tat das traditionell groesste und beeindruckendste. ich denke noch drueber nach, als mich ana fragt, ob ich nicht lust haette, sie und ihre freundin nilda die silvesternacht zu begleiten? klar habe ich das und so verabreden wir uns um 22 uhr in der "garota" in ipanema.

ich ziehe schon am nachmittag los, von ueberall stroemen die menschen an die straende, busse und metros sind zum bersten voll, trotzdem wird gesungen, laut derbe witze erzaehlt, waehrend die schaffnerin meines busses milde, aber wohlwollend von ihrem thron herunter laechelt. je naeher ich zur copacabana komme, desto dichter werden die menschenmassen, der alkohol fliesst in stroemen, ich bemerke so manches marihuana-woelkchen, es wird bereits hier und da, auch ohne musik, getanzt, auch viele ganz kleine halten mit, und die fliegenden haendler und verkaeufer an den aufgebauten buden haben alle haende voll zu tun. auf der fuer autos gesperrten avenida wird promeniert, vor den hoffnungslos ueberfuellten strandkneipen stehen sicherheitskraefte, um den andraengenden massen einigermaßen gewachsen zu sein; vor der kneipe, in die ich mich noch etwas hineinsetzen will, bevor es richtig losgeht, stehen acht tuerbewacher, mit sorgenvollen und angespannten gesichtern, dahinter der wirt, der entscheidet, wer noch `reindarf. und so ziemlich alle haben gewichtige gruende, hineinzukommen, es werden geschichten erzaehlt, man gehoert zu dem und dem, man will sich nur mal eben etwas ansehen, man habe doch angerufen und andere flunkereien. der wirt hoert sich auch geduldig alles an und laesst ab und zu jemanden `rein, nach undurchschaubaren kriterien. vielleicht wenn er eine geschichte ein bisschen glaubt oder sie ihm einfach gefallen hat, man sieht es dann an seiner mimik.

spaeter gehe ich hinueber zum ipanema-strand und hier das gleiche bild wie an der copacabana, aber nicht so ungeheuer

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

viele leute. die ersten bands treten auf, die stimmung ist aufgekratzt, froehlich und es wird getanzt, gesungen und herumgealbert. das erstaunliche: trotz des menschengewuehls fuehle ich mich keinen moment unwohl oder gar bedraengt, es gibt kein gedraenge, kein geschubse, keine aggressiven gesten. ich wechsele zu anderen standorten, naeher zur buehne, wo mir der luftdruck von den baessen um die ohren haut, dann zum strand, und ueberall schlaengelt man sich noch in den dichtesten menschentrauben aneinander vorbei, kinder hangeln sich wie selbstverstaendlich an irgendwelchen beinen von erwachsenen weiter, rempele ich versehentlich doch mal jemanden an, laechelt man sich freundlich an, nickt sich zu oder fasst sich beim vorbeigehen an die schulter .

ich schaue mich um, eine laue sommernacht, die huepfende, tanzende, singende, wogende masse auf dem weissen strand, neben mir das meer mit zahllosen grossen und kleinen booten, auf der anderen seite die beleuchtete reihe der hochhaeuser, an den fenstern und auf den balkonen feiernde bewohner und hinter mir die beiden "kleinen zuckerhuete", das haut mich glatt um, eine unglaubliche kulisse, gluecklich der, der das erleben darf!!

die daemmerung senkt sich langsam auf ipanema nieder, ueberall gehen die lichter an, die buehnen werden bunt beleuchtet, die zeit fuer grosse namen der brasilianischen musik ist gekommen. zunaechst singt john legend reggaemusik. es folgt eine umbaupause, waehrend derer live-aufnahmen von silvesterfe-ten in hongkong, sydney, mombasa und vorm brandenburger tor in berlin gezeigt werden. und dann: sergio mendez. bis dahin hat ja alles froehlich getanzt, gehopst und gelacht. aber wie abgeschnitten verstummt alles, als sergio mendez angesagt wird, jubel brandet auf, als er mit einer rockgruppe, drei saengerinnen und einem rapper die buehne betritt. und als er auf seinem klavier die ersten takte von "mais que nada" anstimmt und die saengerinnen beginnen zu singen, treten sie schon bald wieder von den mikrofonen zurueck, weil weder die menge sie hoeren, noch sie die menge: eine halbe million cariocas singen mit in-brust diese hymne des bossa nova von der ersten bis zur letzten strophe, und als der letzte takt verklingt, wieder nicht enden-

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

wollender jubel. das ist schon ein phänomen, dieser alte herr begeistert die jungen - und die sind hier in der ueberwaeltigenden mehrheit, wie ja auch sonst im lande - wie ein rockstar. auch das gefaellt mir an brasilien sehr, die musik, die man hoert, ist fast ausschliesslich brasilianische, egal ob samba, forró, bossa nova, axé, pagode, batuque, lambada, rock oder latino-lieder. selten habe ich in brasilien andere musik gehoert und wenn, stammte sie meist aus der karibik, salsa, merengue, reggae, aber so gut wie keine aus den usa, waehrend wir da ja ganz anders kolonisiert sind. ueberhaupt sind die brasilianer stolz auf ihre kultur (nicht "stolz" auf ein maechtiges, kriegesisches, ethnisch "gesaeubertes" reich, wie es sich unsere neonazis herbeiwuenschen), die portugiesische, die afrikanische und seit einigen jahrzehnten nun auch zunehmend die indianische und deren vermischungen in unendlichen variationen. nicht umsonst sind es brasilianische musiker gewesen, die die "fusion"-musik entwickelt haben. ich habe ein t-shirt gekauft, auf der eine kleines brasilianisches maedchen grimmigfroehlich micky maus, superman und andere us-amerikanischen kulturerzeugnisse zum teufel jagt. das drueckt glaube ich ziemlich genau die haltung vieler brasilianer aus, wenn auch die brasilianischen telenovelas, in die ich hier im fernsehen hereingesehen habe, nicht unbedingt gehaltvoller sind als amerikanische soap-operas.

ich mache mich auf den weg zur "garota", um ana und nilda abzuholen und schlaengele mich richtung avenida durch die menge. da bemerke ich vor mir, wie ein fels in der brandung, ein dutzend touristen, die stumm und bewegungslos verharren, mit muffigen gesichtern und haengenden mundwinkeln, als seien sie gegen ihren willen hierhin gestellt worden, ich hoere deutsche laute. es ist umbaupause und sie machen den eindruck, als wollten sie demonstrieren, dass sie diese veranstaltung gebucht haben und jetzt endlich mal gefaelligst der naechste "act" beginnen koennte, ehe ihnen diese brasilianische schlamperei den ganzen abend verdirbt. wohlgemerkt: ringsum tobt das pralle leben, ausgelassen und froehlich, singend und tanzend...!

ich will mich wie gewohnt zwischen dieser gruppe und einer reihe brasilianer, die mit dem ruecken direkt an getraenkebu-

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

den, die in einer reihe stehen, vorbeischlaengeln, da passiert ES, ein grundwert der deutschen kultur macht auf sich aufmerksam: das rechthaben. ich werde von einem ausgefahrenen ellbogen gestoppt, der zu einem der touristen gehoert, vielleicht ende 20, mit eiserner miene, an mir im 30 grad-winkel unbewegt vorbeisehend. ich versuche, noch im schwingung meiner bewegung, den ellbogen beiseitezuschieben, da merke ich, wie ich auf einen gegendruck stosse, bis sich dieser ellbogen versteift; ich denke nur, nein, nicht hier und nicht heute. ich bitte, mich vorbeizulassen, keine reaktion. also probiere ich, an dem ellbogen herumzukreiseln, die reihe brasilianer an den getraenkebuden versuchen, mir irgendwie platz zu machen, aber sie stehen so dicht an den buden, dass es einfach nicht geht. ich druecke den ellbogen meines landsmannes weg, aber es geht dabei zu wie beim armdruecken in bayern. schliesslich schaffe ich es doch noch, der ellbogen schnellst anschliessend entschlossen wieder in die ausgangsposition zurueck und ich habe den eindruck, ich stehe unmittelbar vor einer schlaegerei. was mag in dem kopf eines solchen menschen vorgehen, der gerade silvester inmitten dieser unglaublichen atmosphaere, der grandiosen szenerie, den ausgelassenen cariocas und hochkaratigen musikern erlebt. vielleicht wird er ja tatsaechlich spaeter zu hause in deutschland erzaehlen, was das fuer eine SUPERSilvesterfete war, eine WAHNSINNSstimmung und IRRE musik, und vermutlich werden dann auch die SCHARFEN brasilianischen weiber nicht unerwaehnt bleiben. ich drehe mich noch mal kurz um und sehe erst jetzt, dass er wie die meisten cariocas ganz in weiss gekleidet ist und eine candomblé-kette um den hals traegt, verkleidet aber nicht in stimmung. vielleicht besaufen sich deshalb in duesseldorf und koeln beim karneval viele die tage ueber so barbarisch.

was geht in einem solchen kopf vor? dass er das RECHT hat, da zu stehen, wo er steht, weil er zuerst da war und er den platz nun BESETZT hat und es deswegen unrecht ist, wenn ich seinen rechtmassigen platz tangiere, weil ich an ihm vorbei moechte, statt mir einen anderen weg zu suchen? dass, wenn er mich vorbeilaesst, ich ungerechterweise (in diesem stummen kampf) GESIEGT und er verloren hat, weil er mich vorbeilassen "musste"? um irgendso ein verquastetes minderwertigkeitsgefuehl

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

wird es sich schon gehandelt haben.

im gegensatz zu meiner reise durch asien und die suedsee, wo mir immer wieder der respekt vor den deutschen tugenden, puenktlichkeit, ordnung, fleiss, verantwortungsgefuehl und der qualitaet der deutschen gueter versichert wurde, haben die suedamerikaner ein voellig anderes bild von den deutschen. sobald ich etwas vertrauter mit brasilianern war und danach fragte, bekam ich - ohne eine einzige ausnahme - immer wieder zu hoeren, die deutschen seien in ihren augen einzelgaenger (auch in gruppen), starr, hart, kalt, unfreundlich, distanziert, rechthaberisch (!), arrogant, aggressiv und ihnen auch ein bisschen unheimlich. das ist schon hart, sich das anhoeren zu muessen. in brasilien verbindet man mit einem landsmann etwa pelé oder gilberto gil, mit deutschen eher adolf hitler oder fussballerangriffsmaschinen, so in etwa hat das einer ausgedrueckt (dies trotz der ganz anderen spielweise waehrend der wm. die scheint das vorherrschende bild der brasilianer von den deutschen, entgegen unseren euphorischen mutmassungen, erstmal noch nicht sehr veraendert zu haben.), wenn, dann nennt man uns insgeheim immer noch wie eh und je "fritz" oder "otto". nicht gerade schmeichelhaft.

ich habe vor der "garota" muehe, zu ana und nilda vorgelassen zu werden, weil meine geschichte, dass wir uns hier verabredet haben, nicht so zuendet. ich werde heute abend natuerlich nicht der erste gewesen sein, der dem tuersteher das auffischt, um ueberhaupt erstmal `reinzukommen. aber schliesslich laesst er mich doch durch und wir machen uns nach einer weile auf den weg zurueck an den strand von ipanema.

es wird eine rauschende nacht. ana versucht, samba mit mir zu tanzen, aber meine samba-tanzkurse sind schon 25 jahre her und ich kriege bis auf den "grundschrift" kaum mehr was hin. das wird anders, als eine cubanische band auftritt und wir zusammen salsa und meruenge tanzen. das macht einen riesenspass und wir ziehen den ganzen abend herum, zu den buehnen, zum strand, wo grosse gruppen ganz in weiss gekleideteter

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

schwarzer zusammenstehen und die maes de santos bei flackern-dem kerzenschein candomblé-rituale zelebrieren, und wieder hinein in die menge. was mir auffaellt, viele maedchengruppen ziehen herum und scheinen einen heidenspass ganz mit sich zu haben, die kleinen, die immer dabei sind, sowieso.

es geht auf mitternacht zu, die stimmung wird erregter, sogar etwas hektisch, gruppen ziehen hin und her, von strand zu strand und wir beschliessen, zur copacabana hinueberzugehen, um dort das feuerwerk zu erleben. als wir dort ankommen, da wo die fischerboote liegen, sehen wir unmittelbar vor uns ein langgestrecktes, flaches, an den seiten offenes zelt mit vielen weissen blumen, aufgepflanzten weissen gladiolen und 1/2 bis 1m grosse weisse holzboote, die mit blauen und goldenen stilisierten motiven bemalt sind, wellen, winde, mond, sterne u.a. grosse kerzen blaken und die boote werden von frauen in weissen gewaendern - weisse reifrockkleider, darueber verschiedene ketten aus kernen und nuessen, weisse hosen, weisser mit spitzen besetzter turban - , den maes de santo, unter langwierigen und umstaendlichen handhabungen, gebeten, beschwoerungen und leisen gesaengen gefuellt mit fruechten, bambus, eine art grosse teelichter, cachaca und darueber weisse blumen, meist gladiolen. einige davon werden auf dem turban und unter beschwoerendem singsang ins wasser getragen, opfergaben fuer iemanjá, die meeresgoettin und maechtigste widersacherin der fischer. fuer mich sehr malerisch und ein beeindruckendes bild, als dann die vielen mit den kerzen beleuchteten boote aufs offene meer treiben.

und dann wird es erwartungsvoll immer stiller, bis von einer buehne schliesslich der countdown herueberweht:...tres, dois, uma, zero!! und wieder bricht jubel aus, man faellt sich in die arme, es wird (meist mit cachaca) angestossen, sich gekuesst, herumgetanzt, wuensche herausgeschrien, viele gehen langsam ins meer, andere springen oder huepfen hinein, alleine, zu zweit, ganze gruppen, tauchen sich unter in voller montur, andere werfen vom ufer aus weisse blumen ins meer, recken die arme gegen den himmel und begruessen das neue jahr, das ein gutes werden muss. ein unbeschreibliches chaos der freude.

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

mittlerweile beginnt ein grandioses feuerwerk, von einem dutzend schiffen aus, pausenlos, 20 minuten lang. ich habe ja in meinem leben schon viele feuerwerke gesehen, ob das japanische in duesseldorf oder das in monte carlo, aber das hier uebertrifft alles: eine fontaene jagt die andere, ein bild das andere, eine galerie von palmen, jede anders, pustebumen, fantasiegestalten oder einfach nur von den booten abgefeuerte, ineinanderfliessende lichteffekte aller art. ich weiss ueberhaupt nicht, wo ich zuerst hingucken soll. und bei jedem besonders schoenen bild jubel aus den kehlen von mehr als 1 1/2 millionen menschen.

weiter gehen die party und auch die buehnenprogramme, bis zum morgengrauen. und selbst dann tanzen noch unermuedliche zwischen den muellmaennern herum, die begonnen haben, die straende wieder aufzuraeumen.

wir gehen zurueck zum ipanema-strand, wo gerade "funk `n lata" auftritt. dann gebe ich endlich muede und erschoept auf und verabschiede mich von ana und nilda, die noch weiterfeiern werden. das wird sehr ausfuehrlich, da ana ein paar tage frei hat, ich nach porto seguro weiterreise und wir uns also nicht wiedersehen werden. unter vielen beijinhos (kuessen) und abraços (umarmungen) scheiden wir voneinander, nicht ohne noch ausgemacht zu haben, dass wir uns zum koelner karneval wiedertreffen werden, eines tages...!

am neujahrmorgen gehe ich erschrocken an langen reihen obdachloser vorbei, die in torefahrten, hauseingangen oder auf den buergersteigen liegen, es nieselt und die meisten haben noch nicht mal pappe oder eine plastikplane, um sich wenigstens etwas davor zu schuetzen. keiner kuemmert sich darum, obwohl es hunderttausende sind, die vorbeistroemen, um einen bus oder ein taxi zu finden. vielleicht will man sich auch nicht die silvesterstimmung verderben lassen.

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

vier taxifahrer werden an diesem morgen durch schuesse oder messerstiche verletzt werden und zwei weitere busse in flammen aufgehen. tags darauf erklaert staatspraesident lula im fernsehen einen "umfassenden krieg gegen den terror in rio", mit unterstuetzung des militaers, waehrend im zentrum der stadt in einem bus ein passagier, der unerkannt fluechten konnte, zwei jugendliche erschiebst, die versuchen, den bus in brand zu setzen, im norden der stadt wird ein hotel am strand, das vor allem von italienischen touristen frequentiert wird, von einer bande maskierter systematisch und vollkommen ausgeraubt und zwei kleinbusse mit deutschen und kroatischen touristen, die auf der fahrt vom flughafen zu ihrem hotel sind, werden von einer gang auf der innerstaedtischen schnellstrasse ausgebremst und ebenfalls ausgeraubt (das ist dieselbe strasse, auf der auch ich vom flughafen in mein hotel gefahren bin) und die so schon an ihrem ersten urlaubstag ohne geld, pass, handy, kamera, schmuck etc. dastehen und dabei froh sein duerfen, dass nicht noch schlimmeres passiert ist... da rio eh` bereits den ruf hat, die brasilianische hochburg des organisierten verbrechens geworden zu sein, mit den taeglichen eigentums- und gewaltdelikten, raubueberfaellen, schiessereien, morden und entfuehrungen, hat die regierung nun mit den abgesprochenen angriffen der kriminellen und drogengangs ein weiteres massives problem.

es gibt noch eine andere seite: tatsache ist, dass ein grosser teil der brasilianischen bevoelkerung insgesamt, und eben auch in den 56 favelas in rio (allein hier leben ueber 3 millionen menschen!), das muss man sich mal versuchen vorzustellen, am morgen noch nicht weiss, wie er mittags zu einer mahlzeit kommen soll. kriminalitaet ist nur eine der folgen. unterernaehrung, eine katastrophale bzw. gar keine medizinische versorgung und fehlende oder erbaermliche bildungsmoeglichkeiten sind andere. und, machen wir uns nichts vor, gerade dadurch, dass es den meisten einheimischen unmoeglich ist, urlaub zu machen, finden wir die noch "unberuehrten" landschaften und straende, die wir suchen...!

letzter tag in rio. ich wollte auf den corcovado oder den pao

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIE N TEIL 1-6

de azucar hochfahren und noch einmal einen blick von oben auf rio und die guanabara-bucht werfen, aber es regnet und beide gipfel sind von wolken verhuellt. also schreibe ich im internetcafé meinen brasilien-reisebericht weiter und nachdem erst die tastatur nicht richtig funktioniert und buchstabensalat produziert und dann auch noch der strom ausfaellt, darf ich nochmal von vorne beginnen; nur gut (auch fuer den pc), das ich in entspannter urlaubsstimmung bin...

abends laesst der regen nach und ich gehe zu meiner lancho- nete um die ecke, "rosa do adro", mit den drei plastiktisch- chen und -stuehlen auf dem buergersteig davor und dem netten wirt, wagner (das ist sein VORname!), der mir sonst immer einen "caipirinha" bringt. heute jedoch, nachdem ich ihm - gesagt habe, dass ich morgen mit dem bus an die ostkueste nach porto seguro fahren werde, reicht er mir mit ver- schwoererischem blick aus einem geheimfach in seinem kuehl- schrank einen traguito, einen selbstgebrannten "ginger- schnaps". ich trinke auf sein wohl, auf dass rio wieder eine friedliche stadt werde und muss daraufhin, wie das in rio so ueblich ist, noch ein zweites glas leeren. mit um- armung und vielen weiteren guten wuenschen verabschieden wir uns und ich schlafe ein letztes mal in meinem kleinen hotel "real grandezza", dem "zur wirklichen groesse" ...

* wer mehr wissen moechte: bei spiegel online, unter dem stichwort "rio de janeiro" stehen inzwischen eine ganze reihe artikel zu den geschehnissen der letzten beiden wochen in rio (der letzte vom 5. januar mit der schlag- zeile: "brasiliens regierungspraesident lula bewilligt militaereinsatz in rio de janeiro...die gewaltwelle in rio geraet ausser kontrolle. auch in mexiko weiss man sich nicht mehr ohne soldaten gegen drogenbanden zu hel- fen".) schoene neue welt, hm?!

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

porto seguro

ich hatte ueberlegt, wie ich nach rio de janeiro weiterfahren soll und, da mir ja pantanal und amazônia von meinen herren doktoren untersagt wurden, mich schliesslich fuer die ostkueste brasiliens entschieden. bloss, wohin genau soll ich auf diesen mehr als 4000 km fahren? noerdlicher als salvador de bahia, wo ich die karnevalswoche verbringen will, wollte ich nicht mehr fahren, sondern einen schoenen strand irgendwo zwischen rio und salvador finden (obwohl mich die alte barockstadt olinda bei recife schon gereizt haette, neben rio und salvador die dritte hochburg des brasilianischen karnevals.). ich habe also herumgefragt und es wurden auch gleich eine ganze reihe vorschlaege gemacht.

aber die praia do gunga, die einer der schoensten palmenstraende brasiliens sei, abgelegen, mit huetten und kleinen gemuetlichen strandkneipen mit einfach gezimmerten terrassen, sowie einer zu einer kneipe umfunktionierten alten dc 3, ein ort, an dem ich wahrscheinlich wochen bleiben und die seele baumeln lassen kann, ist eben leider sehr abgelegen, ohne gelaendewagen nicht zu erreichen und kommt daher nicht in frage.

abgeraten wird mir von armacao de búzios, dem "st. tropez brasiliens", in dem brigitte bardot 1964 einige zeit logiert hat und dieser ort seitdem "kult" geworden ist, da die palmenbestandenen sandstraende zwar sehr schoen seien und auch die tauchgruende mit ihren korallenbaenken zu den besten brasiliens gehoeren wuerden, aber der ort selber sei haesslich und bestehe eigentlich nur aus villen, teuren boutiquen, luxushotels und -restaurants, im kleinen ehemaligen fischerhafen duempelten vorzugsweise yachten und alles sei entsprechend, quasi als "eintrittskarte", um "unter sich" zu sein, extrem teuer.

die ilha de tinharé fanden einige schoen, mit einem staedtchen mit sandwegen und einer huedschen praça mit restaurants, bars und mit lichterketten geschmueckt, die abends eine gemuetliche atmosphaere ausstrahlten, aber es sei sehr laut, besonders nachts, wenn die luau's, regelmaessige naechtliche strandfeste,

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

die bis zum fruehen morgen dauern, begaennen.

reizen wuerde mich auch, die spuren jorge amados zu verfolgen. in salvador sowieso, aber es liegen auch das postkartenschoene mangue seco auf meinem weg dorthin, wo er "tieta do agreste" angesiedelt und nach ilheus, wo er "gabriela" geschrieben hat, mit der seither beruehmten hafenbar "volcano", die eine zentrale rolle im roman einnimmt und die es tatsaechlich immer noch in altem gewand gibt.

die meisten aber plaedierten fuer die straende von bahia, noerdlich, aber auch vor allem suedlich von porto seguro, der stelle, an dem angeblich 1580 der erste portugiese, cabral, seinen fuss auf amerikanischen boden gesetzt habe. die straende gehoerten zu den schoensten bahias, es gebe eine vielzahl von sehr unterschiedlichen straenden, fuer "party-people", die die nacht ueber zu axé oder techno durchtanzten, familienstraende, straende mit luxusresorts, gemuetliche kleine oertchen mit ruhigen straenden und auch einsame, palmenbestandene straende, zu denen man hinwandern und proviant und wasser mitnehmen muesse. auch koenne man hier schnorcheln und tauchen. damit war die entscheidung gefallen.

paulo, mein Lieblingsfahrer bringt mich zum busbahnhof von rio de janeiro, tauscht mir noch ein paar dollars, damit ich den sonntag in porto seguro ueberleben kann und wir verabschieden uns herzlich voneinander. auf dem bahnhof herrscht ein komplettes durcheinander, die einen laufen hierhin, die anderen dorthin, durcheinander, pausenlos kommen busse in eine der etwa 90 parkbuchten, andere fahren weg, schlangen loesen sich auf, neue bilden sich, suchende irren dazwischen umher; aufpeitschende lautsprecheransagen von verschiedenen seiten, die sich anhoeren wie die uebertragung eines spannenden fussballendspiels, erzeugen vollends eine hektische, unuebersichtliche atmosphaere.

ich finde schliesslich mit hilfe einiger leute die richtige parkbucht, der bus rollt gerade herein und eine geschaeftige

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

unruhe entfaltet sich, eine schlange bildet sich, an einem punkt werden die fahrkarten, die auf den namen und die ausweisnummer des passagiers ausgestellt ist, mit den ausweis-papieren verglichen, es gibt unklarheiten, aufgeregte dispute, dann geht es zum verstauen des gepaecks, dann noch einmal fahrscheinkontrolle an der bustuer, jeder wird vom sicherheitspersonal mit einem videogeraet gefilmt, zum schluss, wenn alle ihren platz gefunden haben, ein weiteres mal jeder auf seinem sitz, dies um bei raubueberfaellen waehrend der fahrt die taeter spaeter besser ermitteln zu koennen, zumindest wird es dann aktuelle fahndungsfotos geben und es soll natuerlich auch zur abschreckung von kleinkriminellen bzw. amateuren dienen.

der bus ist sehr alt und man sitzt beengt wie im flugzeug, kein vergleich zu den luxusbussen in chile oder argentinien, obwohl es die auch in brasilien gibt, aber nur fuer die strecken zwischen den groessten staedten wie rio, são paulo, brasilia, recife, salvador. je kleiner aber die zielorte sind, desto rapider sinkt die qualitaet der busse und ihr alter nimmt gleichermassen zu, "tieta"-busse gibt es tatsaechlich immer noch, und zwar flaechendeckend!! so finde ich statt des angenehmen bordservices in den beiden nachbar-laendern lediglich einen "snack" vor, das sind vier verschiedene knochentrockene biskuitpaeckchen, dazu nicht mal wasser, um dieses sandgebaeck `runterzuwuergen. die fahrt wird eine tortur, vor allem die nacht durch, es wird oft angehalten, passagiere steigen aus, andere zu und waehrenddessen laufen nahtlos nacheinander idiotische seifenopern-, baller- und unsaegliche trickfilmvideos aus den usa. am morgen fuehle ich mich wie geraedert, es gibt eine halbe stunde fruehstueckspause an einer tankstelle und ich hole mir einen bluemchenkaffee.

aber dann die fahrt bis zum fruehen abend, bis wir in porto seguro ankommen, entschaedigt fuer viele der strapazen: wir fahren durch eine paradiesische landschaft, saftiges gruen, wohin man sieht, in allen schattierungen, unter strahlend blauem himmel, staendig wechselt die szenerie in unendlichen variationen, einzelne baeume, kleine baumgruppen, buesche,

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

waelder, wiesen, weiden, blumen, kleine kaffee- und kakao-pflanzungen, die sich harmonisch einfüegen, fluesschen, seen, sanfte huegel, manche keglig, andere mit senkrecht abstuerzenden felswaenden, nur manchmal unterbrochen von haesslichen siedlungen oder von diesen unsaeglichen eukalyptusplantagen mit ihrem schnellwachsendem, anspruchslosen nutzholz, die sich mittlerweile auf der ganzen erde ausbreiten als alternative zu einer sorgfaeltigen wiederaufforstung von zerstoertem urwald und sekundaerwaeldern, und die sich auf riesigen arealen in reih und glied dahinziehen.

stundenlang sehe ich aus dem fenster hinaus und genieesse die sich staendig veraendernden landschaftsausschnitte und kann den blick kaum davon abwenden. am himmel kreisen so viele adler, wie ich noch nie an einer stelle gesehen habe, allerdings bemerke ich kaum andere tiere.

die strasse wird zusehends schlechter, die schlagloecher, viele einen halben meter tief, immer zahlreicher und groesser und schliesslich wird es ein einziges drumherumgekuerve. mein blick faellt von oben auf den tiefersitzenden busfahrer und ich stutze, seine augen sind fast geschlossen, er reisst sie auf, schaltet die lueftung ein, die lider klappen wieder herunter, er schaltet die lueftung wieder aus, stuetzt sich auf das lenkrad, bekommt seine augenlider etwas hoch, versucht jemanden mit seinem mobiltelefon anzurufen, sieht links zum fenster hinaus, sieht rechts zum fenster hinaus, kratzt sich, zwirbelt seinen schnurrbart, die lider sinken wieder langsam nach unten, er kneift sie zusammen, gaehnt, ohne frage, der fahrer beginnt einzuschlafen und das in einem vollbesetzten bus bei 90 km/h.

ich mache meine nachbarin darauf aufmerksam, die nickt und meint, ja, klar, kein wunder, wenn ein fahrer die ganze nacht durchfahren muss, und vertieft sich wieder in ihre esoterische lektuere (ob die helfen wird?) ich bin verbluefft, habe ich mir doch vorgestellt, dass sie an die fahrerkabine klopf, dem fahrer meine beobachtungen mitteilt und ihm vielleicht vorschlaegt, zumindest eine pause zu machen, denn ich weiss nicht, wie ich mich mit meinen duerftigen brasilianisch-

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

kenntnissen einigermaßen differenziert verständig machen soll. aber sie nimmt meinen hinweis ganz gelassen. das darf nicht wahr sein! mein bedarf an busungluecken wie die im iran und in nepal ist fuer den rest meines lebens gedeckt. und nun dies. die intervale, in denen seine augenlider nach unten rutschen, werden kuerzer und schliesslich beginnt der bus immer wieder nach rechts ueber den unbefestigten fahrbahnrand hinauszudriften, jedesmal reisst er das steuer ruckartig herum, dann driftet er sogar nach links in den gegenverkehr ab, eine menge lkw`s sind unterwegs, ich schaue mich um, aber keiner meiner mitreisenden, viele schlafen oder doesen, scheint etwas sonderbar an der fahrweise unseres fahrers zu finden. ich bin drauf und dran, ihn nun doch selber anzusprechen, fehlende brasilianischkenntnisse hin, fehlende brasilianischkenntnisse her, da biegt er ploetzlich von der strasse ab und haelt an einer werkstatt des busunternehmens, verschwindet, ohne etwas zu sagen und nach 20 minuten taucht ein anderer fahrer auf, der den bus uebernimmt. erleichtert atme ich auf und nehme an, dass er es war, den unser fahrer mit seinem mobile angerufen hat. und ich hatte den bus schon im strassengraben liegen gesehen...

eine stunde spaeter ist porto seguro erreicht, holzkarren und pritschenwagen, von pferden oder mauleseln gezogen, kommen uns entgegen, bunte einstoekige haeuschen saeumen die strassen, und da ist auch schon die rodoviaria, der busbahnhof porto seguros ("sicherer hafen", in der tat!).

ich beginne wieder, meine runde zu drehen, um eine nette pension zu finden, aber alle sind nicht nur teuer (40 bis 100 euro), sondern wegen der brasilianischen hochsaison im januar und februar auch ausgebucht. schliesslich finde ich doch eine pousada, st. luiz, zwei langgestreckte einstoekige, sich gegenueberliegende, weiss getuenchte gebaeude mit roten ziegeldaechern, jeweils acht zimmer, davor eine schmale ueberdachte veranda mit haengematten. angekommen!: hier in der gegend von porto seguro also will ich die naechsten vier bis sechs wochen bleiben...

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

meine pousada liegt in der mitte des kleinen staedtchens, da, wo sich die geschaeft, einige restaurants, meist schnellimbisse, und kneipen befinden. oberhalb liegt das alte porto seguro, komplett erhalten mit seinen kleinen, bunten haeuschen, die sich entlang breiter wege ducken, so ruhig, beschaulich und abgeschieden, als waere dort jeder tag sonntag. auf der anderen seite das kleine, alte hafenviertel mit einem ca 1 km langen kai, in deren naehe einige schoene, alte zwei- und dreimastige schoener im wasser schaukeln, weit draussen auf dem meer, am eingang zur bucht, liegt ein riesiges kreuzfahrtschiff.

hier befindet sich die unterstadt, ebenfalls kleine, bunt getuenchte haeuschen mit roten ziegeldaechern, jedes vom anderen verschieden, ein augenschmaus. viele der laenglichen fenster und tueren sind oben gerundet, kleine laternchen haengen an den waenden, "alte" metallschilder im portugiesischen stil des 17. und 18. jahrhunderts sind angebracht und erzaehlen, was sich hinter den mauern verbirgt, geschaeft, werkstaetten, kleine restaurants und kneipen.

es ist sehr heiss, 35 grad im schatten und mehr, der himmel makellos blau, das meer glitzert und funkelt, ich sitze auf einer bank im schmalen schatten eines haeuschen und ueberlege, ob ich wirklich die uferpromenade ueberqueren und zur kaimauer gehen soll oder doch lieber gleich sitzen bleibe. selbst die palmen an der promenade spenden kaum schatten, geschweige denn kuehle.

irgendwann raffe ich mich dann doch auf und schlendere die menschenleere promenade entlang, zwischen haeuschenreihe und kaimauer. es ist mittag und noch sind geschaeft und restaurants geschlossen. die ersten beginnen leise tische, stuehle und baenke herauszustellen, ansonsten ist es ganz still, das viertel macht einen verschlafenen eindruck und so wird es wohl in der tat auch sein... nur das rauschen des windes durch die palmenblaetter und vogelgezwitscher sind zu hoeren. ein paar karren in der art von panjewagen, denen maulesel oder pferde

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIEN TEIL 1-6

vorgespannt sind, rumpeln auf dem kopfsteinpflaster vorbei. vor einer dunkelblau getuentschten hauswand ragt ein karren mit hellgruenen kokosnuessen in die strasse hinein, daneben sitzt ein schwarzer, in gruenem hemd und gelben shorts, seinen stuhl an die wand hinter ihm gekippt und schlaeft. ein paar haeuschen weiter doest eine schwarze in weissem hemd und kleid in einem hauseingang, der in einem hellen blau angestrichen ist. tolle bilder, jetzt haette ich natuerlich gerne meine kamera. ein café hat schon geoeffnet, mit zwei tischchen auf der strasse, im offenen fenster die bueste einer bahianerin, die "aus dem fenster sieht". hier setze ich mich eine weile, werde, wie immer in suedamerikanischen cafés, nett, charmant und sehr persoendlich bedient, und ich lasse mir einen sehr guten brasilianischen kaffee herausbringen, den ich genuesslich in dieser gemuetlichen atmosphaere schluerfe.

spaeter laufe ich noch bis ans ende der bucht, wo die faehre ueber den fluss liegt, der hier ins meer muendet. die leute, die mir entgegenkommen, gruessen freundlich, lachen mich an oder winken. irgendwann aber hat mich die lastende hitze doch geschafft und ich kehre zu meiner pousada und meiner haenge-matte zurueck, schaukele im schatten der ueberdachten veranda und lese alle 10 minuten drei zeilen in meinem buch, mehr ist nicht drin. ich bewundere die einhemischen, die in dieser bruetenden hitze, womoeglich noch im freien, arbeiten muessen, das ist kaum mehr nachvollziehbar.

am abend ziehe ich an, ich wuerde mal schaeetzen, ca. hundert t-shirtlaedchen vorbei, manche gerade mal handtuchbreit, alle mit dem so ziemlich gleichen angebot, heute aber mit dem neuesten renner, ein hemd mit der aufschrift "salva as lindas" bzw. "salva os lindos", wahlweise gold auf weiss oder weiss auf rot. schon tragen ihn die ersten brasilianischen touristen aus den grossstaedten in ihren jeeps, buggys und den wagen mit den offenen verdecks. hier sehe ich nun auch das erste mal reiche brasilianische protze in horden, laut, arrogant und - dienergewohnt - die bedienungen schikanierend, im ruhrgebiet wuerde man sagen: "proll!".

ich spaziere in die unterstadt zurueck, die sich jetzt voellig

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

verwandelt hat: zwischen den haeuschen und dem kai und unter den baeumen ist, soweit das auge reicht, ein meer von tischen und stuehlen aufgebaut, so wie es das auch in chania und rethymnon auf kreta gibt, nur hier eine viel laengere strecke entlang. noch wirkt alles weitgehend verlassen, aber gegen 22 uhr werden sich die herausgestellten stuehle und baenke vor den tischen fuellen, es wird strassenmusik geben und einige restaurants haben "haussaenger", die die gaeste mit brasiianschen liedern unterhalten sollen.

mein blick wandert zufaellig die vorderfront eines haeuschens entlang, da lese ich das strassenschild: "passarela do alcool" (alkohol-gaesschen), na, und das ist sie ja auch wirklich. die lichter in und vor den haeuschen und an den palmenstaemmen gehen an, die ganze promenade bis zum ende des kais fuellt sich rasch mit flaneuren und schliesslich wimmelt es von menschen, die promenieren oder in die restaurants einkehren. strassenhaendler haben zwischen den haeuschen und der kaimauer buden aufgebaut, in denen es raubkopien von dvd`s und cd`s gibt, unvorstellbar suesse torten (die blitzschnell leergekauft sind), sogenanntes kunsthandwerk wie in allen touristischen orten der welt, gruene kokosnuesse, sehr dubiose fleischspiese, gebratene innereien, gegrillte kaesestangen und jede menge krimskrams. dazwischen arme aus der favela, die entweder flaschen, dosen und alles moegliche sonstig verwertbare aufsammeln, oder aber versuchen, selbstgebasteltes fuer en paar centavos zu verkaufen: autos aus plastikflaschen, raketen aus dosen, krokodile aus styroporteilen geschnitten, angemalt und mit kordel beweglich gemacht...

ich setze mich ans ende des lichtermeers der gasse und blicke ihr entlang bis zum anderen ende des kais. ich bin schon zum zweiten mal in diesem restaurant, waldein, der kellner, begruessst mich mit rapper-handschlag, erkundigt sich, wie der tag so war, wie ich porto seguro finde und irgendwann, ob`s wieder das gleiche wie letzte mal sein solle. ein traum von bedienung!

an verschiedenen tischen sitzen prostituierte mit ihren freiern. woran man sie auf anhieb erkennt? nun, hier in brasilien -

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIE N TEIL 1-6

im gegensatz z.b. zu den philippinen, wohin viele vaeter aus besseren kreisen ihre stammhalter, bevor deren studium beginnt oder der eintritt in den vaeterlichen betrieb ansteht, "zum austoben" hinschicken - dominieren in brasilien aeltere herren, die ihren jungen prostituierten gegenuebersitzen. und zwar schweigend. es sind richtiggehende kleine theaterauffuehrungen, die hier zu sehen sind, keiner weiss ausserhalb des arbeitsverhaeltnisses mit dem anderen was anzufangen, wie sollten sie auch? so sitzt "er" da, stiert vor sich hin, sieht ab und zu zu "ihr" hinueber und nur, wenn es ans bestellen geht, kommt leben in die beiden, waehrend das eingekaufte maedchen ansonsten, mit verbittert-vulgaerem zug um den mund, schon gezeichnet von verlebtheit, gelangweilt auf die promenade sieht, leise mit den fingern auf den tisch trommelt und ab und zu einen (geringschaetzigem, verachtenden) blick auf ihren freier wirft, der kaum was davon mitbekommt, da er ja vorwiegend auf den tisch stiert, aber der es natuerlich weiss. sie wuerde es bestimmt begruessen, wenn er ihr, statt gemeinsam zu dinieren, den abend freigabe und ihr das essensgeld auszahlte, damit sie sich in den abendlichen trubel stuerzen koennte. ein paar in der naehe haelt es so, schweigend, mehr oder weniger, laenger als eine geschlagene stunde aus...

die prostituierten kommen meist aus dem bettelarmen nordosten, dem sertão, wo sie viele freier auch abholen, um dann eine zeitlang mit ihnen als begleitung ihren urlaub zu verbringen. zwei tische weiter sitzt solch ein paerchen, sie toedlich gelangweilt, was sie ihm auch demonstriert, vielleicht aus rachegefuehlen heraus, er verlegen, weiss nicht, wie sich verhalten und jedes mal, wenn ein fliegender haendler vorbeikommt, etwas verkaufen will, rasta-loeckchen drehen oder die schuhe putzen, langt er in seine hosentasche und gibt ihm ohne grosse geste grosszuegig zwei reais (das sind ca. 1 \$), ohne auch nur irgendetwas zu kaufen. will er ihr imponieren? sie fuer ihn einnehmen? ich habe eher den eindruck, dass er vor allem etwas von seinem geld verschenken will an solche, die es dringend benoetigen, was ihn mir wieder sympathisch macht, bei ihr aber nicht die geringste emotion ausloest. gelangweilt wippt sie weiter mit einem schuh, bis endlich das essen kommt. was fuer ein

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

tieftrauriges bild.

es gibt gaukler, feuerschlucker, capoeira-gruppen, die artistische kunststuecke vorfuehren, flaneure singen ein liedchen, frauen deuten schleppende sambaschritte an und die kinder wissen sich in all dem getuemmel zu vergnuegen. ueberhaupt die kinder. sie sind wie selbstverstaendlich ueberall dabei, kaum eines, das ich quengeln sehe. gibt es kummer, werden sie gleich getroestet und das leben kann weitergehen. die aelteren geschwister, freundinnen oder nachbarkinder nehmen sie bei der hand, jungen wie maedchen, und ziehen mit ihnen durch die gegend. kinder duerfen in restaurants herumlaufen, selbst "kriegen" spielen, niemand nimmt auch nur notiz davon, es sei denn, einer der erwachsenen hievt ein kind ueber seine beine oder ueber einen stuhl, damit es weiterlaufen kann. es ist schon erstaunlich, keines der kinder schreit oder kreischt aufgedreht, um auf sich aufmerksam zu machen, muffelt oder benimmt sich hysterisch, alles laeuft ruhig und entspannt ab. und: schon allein wegen des herzlichen lachens brasilianischer kinder lohnt es sich, nach brasilien zu kommen!

so sperrt ein vater in einem der besseren restaurants seinen mund weit auf und sein kleines toechterchen, auf den knien der mutter, die aermchen auf den tisch gestuetzt, wirft ihm brot-kluempchen hinein. und immer, wenn sie getroffen hat, jubelt sie laut, ohne dass sich jemand missbilligend umblicken wuerde. dann ist sie dran, laesst sich nun vom vater brotstueeckchen in ihren mund werfen und hat einen riesenspass, wenn ihr vater trifft. mir faellt eine familie in rio ein, die in der "garota" am nebensisch sass. die kleine, vielleicht drei, vier jahre alt, hangelte sich auf die knie ihres vaters, nahm eine lange spaghetti vom teller, steckte ein ende in den mund ihres vaters, das andere in ihren mund und nun wurde der spaghetti stueck fuer stueck mit den lippen in die muender gezogen. die kleine quietschte vor vergnuegen, die restspaghetti fiel ihr aus dem mund, gleich klemmte sie sie wieder zwischen ihre lippen, und ganz zum schluss, als nur noch ein zentimeterchen uebrig geblieben war, kuesste sie ihren vater blitzschnell auf den mund und fiel glucksend fast vom stuhl. ihre mutter auf der anderen seite des tischs versuchte, streng zu gucken, aber

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIEN TEIL 1-6

sobald die kleine von den knien ihres vaters rutschte und sich dem nachbartisch zuwandte, hatte sie muehe, nicht laut loszulachen. waehrenddessen erkundete die kleine den nachbartisch, fragte, was sie da essen und dass sie mal davon probieren moechte. lachend bekam sie eine art kleine empanada gereicht, zu der sie aber meinte, die schmecke NICHT gut. die mutter rief sie an ihren tisch zurueck, wo die kleine wieder quietschvergnuegt auf ihren vater kletterte und ihre aermchen um seinen hals schlang. und niemand ruempfte die nase, niemand rief zur ordnung, weder die eltern, noch die anderen gaeste, noch die kellner. und trotzdem werden ruhige, ausgeglichene, selbstbewusste jugendliche aus solchen kindern. faszinierend.

irgendwann schlendere ich das alkoholgaesschen zurueck zur pousada, waehrend das eigentliche nachtleben jetzt erst beginnt. um mitternacht gehen die ersten zu einer der luaus, den strandfesten, oder zu einer der "barracas", den strandkneipen, in denen bands spielen, axé oder samba oder forró. ich komme schliesslich hinter der "gasse" an einer art buffet vorbei, von dem her der duft gebackener fische wohl all jenen sympathisch in die nase steigt, denen der duft gebakener fische sympathisch ist. na ja.

als ich nicht einschlafen kann, gehe ich etwas an die laue naechtliche luft und sehe auch hier, wie ueberall in brasilien, wo ich bisher war, zwei angestellte als wachen auf zusammengeschobenen stuehlen und einer bank schlafen, bevor sie am folgenden tag wieder zu diensten bereitzustehen haben. was fuer ein leben...

am naechsten tag entdecke ich eine grosse rundhuetten, indianischen huetten nachempfunden, in der das touristenbuero untergebracht ist. ich trete ein, ich bin der einzige besucher und sehe, dass im groessten teil der huetten indianisches kunsthandwerk praesentiert wird. drei indianer stehen dabei, geschmueckt mit verschiedenfarbigen federkronen, armreifen, ketten und bemalungen mit geometrischen mustern im gesicht, an den armen und an den beinen. und dann sehe ich SIE, eine wunderschoenen indianerin, eine der schoensten frauen, die ich je gesehen habe. ich bin reichlich verwirrt,

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

während sie mich sanft und forschend anblickt. ich gehe erstmal `raus, um mich wieder zu sammeln, gehe um die hütte herum und ein zweites mal hinein, um sie mir noch einmal anzusehen. was fuer eine schoenheit! ich spreche sie an, frage sie nach der musik, die im raum schwebt (und nicht nur die musik schwebt...) und sie erklart mir, dass es musik ihres stammes, der pataxó, sei, ich hoere stattdessen vor allem ein himmlisches zwitschern, verabschiede mich, ich glaube formvollendet, und gehe, bevor ich die fassung verliere. wenn ich zwanzig gewesen waere, haette ich jetzt wahrscheinlich meinen haushalt in deutschland als aufgeloeset betrachtet und waere pataxó geworden...!

ich setze mich, in hochstimmung, in die lanchonete gegenueber meiner pousada, um noch etwas zu trinken. vor der lanchonete, einer gruen gestrichenen front mit einer grossen fensterartigen durchreiche, von wellblech ueberdacht, sind zwischen zwei rechteckigen pfeilern, ebenfalls in gruen, drei tischchen aufgebaut, zwischen durchreiche und tischen ein durchgang fuer die passanten. ich setze mich neben einen 3 m hohen eisenkorb, der an einem der beiden pfeiler steht, etwas ueber 1 m lang und fast 1 m tief, der bis obenhin gefuellt ist mit gruenen kokosnuessen.

es herrscht eine gemuetliche, entspannte, ruhige stimmung, in der lanchonete laeuft ein video mit einem konzernmitschnitt von margareth menezes, die ich in den 90er jahren in einem begeisternden auftritt im dortmunder jazzclub "domicil" erlebt hatte und die sich inzwischen zu einer der grossen stars in brasilien gesungen hat. viele der vorbeigehenden nehmen den rhythmus auf und taenzeln an der lanchonete vorbei. ich habe sowieso laengst den eindruck, entweder tanzen die brasilianer, oder singen oder spielen fussball...! ich beobachte die flanierenden, die, sobald sie sich der lanchonete naehern, beginnen, in hueftwiegende sambaschritte zu fallen und an mir vorbei zu tanzen, bis sie irgendwann nichts mehr von dem video hoeren und wieder ihren flanierschritt aufnehmen. ich komme mir vor wie der agent eines tanzinstitutes, der nach talenten ausschau haelt. viele tanzen allein vorbei, manche in paaren und einige in ganzen gruppen, ein kleines sambadrom.

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE

BRASILIEN TEIL 1-6

während ich noch den vorbeitzuhenden zusehe, bemerke ich, dass hinter mir auf einmal unruhe ausbricht, erregtes rufen, anscheinend gerangel und ehe ich mich umschauen kann, werde ich mit unglaublicher gewalt nach vorne gedreht, mein tisch fliegt weg, dann auch der naechste, die flaschen und glaeser zersplittern auf gehsteig und strasse, ich werde auf den boden geworfen und ein grosses gewicht lastet auf mir. ich hoere schreckensschreie, weiss ueberhaupt nicht, was passiert ist, zwei maenner stuerzen auf mich zu, versuchen, die last, unter der ich begraben liege, anzuheben, sie ist zu schwer, schon sind zwei weitere da, die nun gemeinsam versuchen, das, was mich zu boden drueckt, hochzuheben. liegend sehe ich hoch und begreife, dass das ganze 3 m hohe kokosnuss-eisengestell auf mir liegt. ich werde, noch benommen, von weiteren leuten drunter vorgezogen und auf einen stuhl gesetzt. den erregten gespraechen entnehme ich verschwommen, dass jemand eine kokosnuss geklaut hatte, er dabei ertappt wurde und daraus eine wilde rangelei entstand, in deren folge einer der beteiligten gegen das eisengestell geworfen wurde, dass dann auf mich kippte.

ich spure anfangs keine schmerzen, die kommen erst spaeter, aber ich bemerke, dass ich wanke und wie benebelt bin. mehrere umstehende bemuehen sich besorgt um mich, reden beruhigend auf mich ein, eisbeutel werden zum auflegen auf die gequetschten fuesse und ruecken gebracht. eine frau haelt meine hand, streichelt sie und spricht leise mit mir, waehrend ihr der schrecken ins gesicht geschrieben steht. einer sieht sich meine laedierten knoechel an, laeuft nach hause, kommt zurueck und salbt meine (dreckig gewordenen!) fuesse vorsichtig ein, zwei andere fahren mit ihren autos vor, um mich in die klinik zu bringen. ich steige zu einem der beiden ein, der mich ins hospital bringt und dort wartet, bis uns der arzt nach der untersuchung sagt, dass wohl keine fraktur vorlaege, sich aber grosse bluterguesse bilden wuerden. er schreibt mir salbe und tabletten auf und erst jetzt bemerke ich, wie aus einer betaeubung erwachend, zunehmend schmerzen am schulterblatt, der unteren rueckenpartie und vor allem an den fuessen. die schwellen an, bluterguesse bilden sich, ein sehr grosser auf dem ruecken (ich trage es mit fassung, da sich nach meinen herzopera-

PETER VORDERSTEMANNS REISEBERICHTE BRASILIE N TEIL 1-6

tionen auch jedesmal riesige blutergüsse bildeten), meine fuesschen schmerzen sehr und ich werde in meine pousada gefahren, wo man schon von meinem unfall gehoert hat. besorgt fragt die chefin, wie ich mich fuehle, bringt weiteres eis zum kuehlen und sagt mir, wenn sich mein zustand verschlechtert, koenne ich sie unbesorgt waehrend der nacht herausklingeln und sie wuerde mich dann ins hospital fahren.

ob so vieler fuersorge geht`s mir schon gleich besser, aber es wird wochen dauern, bis die blutergüsse und die schmerzen abklingen werden. auch die naechsten tage, bis ich nach ar-raial d´ajuda uebersetze, werde ich betuedelt, wie ein rohes ei behandelt und dann ist das schlimmste ja auch erst mal ueberstanden, vor allem, wenn ich daran denke, was passiert waere, waere mir der eisenkorb auf den kopf geknallt oder haette ich innere blutungen gehabt oder ich waere in die ganzen flaschen- und glaeserscherben gestuerzt. denn der arzt im krankenhaus wusste gar nicht, was "marcumar" war, drehte meinen ausweis hilflos hin und her und ich konnte ihm nicht verstaendlich machen, dass mein blut kuenstlich verduennt ist und ich im falle einer blutung sofort ein gegenmittel brauche. damit hatte ich ueberhaupt nicht gerechnet.

vier tage spaeter setze ich mit der faehre auf die andere seite des flusses ueber. waldein, der meinen unfall mitbekommen hat, hat sich eine halbe stunde freigenommen, um mir meinen rucksack aufs schiff zu tragen. ich war geruehrt, aber so ist das hier in brasilien...

(forts. folgt)

STAND SEPT/2007